

Inhalt

Vorwort — V

1 Einleitung — 1

2 Grundlagen eines semantisch-diskurstraditionellen Komplexitätsbegriffs — 9

- 2.1 Diskurstraditionen und diskurstraditionelle Komplexität — 9
 - 2.1.1 Diskurstraditionen und ihr Einfluss auf textsemantische Merkmale — 9
 - 2.1.1.1 Diskurstraditionen, Textgattungen, Textsorten und Texttypen – Zusammenhang und Abgrenzungen — 17
 - 2.1.1.2 Der Entlastungsfaktor von Diskurstraditionen, Textsorten und Textgattungen — 21
 - 2.1.2 Diskurstraditionelle Komplexität — 23
 - 2.1.3 Besonderheiten literarischer Texte und ihrer diskurstraditionellen Komplexität — 34
 - 2.1.4 Zusammenfassung — 40
- 2.2 Theoretische Voraussetzungen zur Beschreibung textsemantischer Merkmale und ihrer Komplexität — 42
 - 2.2.1 Texte als übersummativ GröÙen — 43
 - 2.2.2 Die Textrezeption – ein konstruktiver Vorgang — 50
 - 2.2.2.1 Kohärenz – inhärente Texteigenschaft oder Ergebnis kognitiver Prozesse? — 52
 - 2.2.2.3 Relevante Kontexte zur Erschließung des Textsinns — 56
 - 2.2.2.3.1 Die nicht-sprachliche Situation und ihre verbale Kompensation — 61
 - 2.2.2.3.2 Der positive und negative Rede- bzw. Diskurskontext — 63
 - 2.2.2.3.3 Der subjektive Kontext – das Wissen des Rezipienten — 69
 - 2.2.4 Gibt es eine objektive Bedeutung literarischer Texte? — 74
 - 2.2.5 Zusammenfassung — 79
 - 2.3 Semantische Komplexität — 82
 - 2.3.1 Komplexität innerhalb Roelckes Modell kommunikativer Effizienz — 83
 - 2.3.1.1 Diskussion der Komplexitätsdefinitionen nach Roelcke — 86
 - 2.3.2 Frame-Semantik und Textverstehen — 89
 - 2.3.2.1 Das Sprach- und Kommunikationsmodell der Frame-Semantik — 90
 - 2.3.2.2 Charakteristika und Struktur von Frames — 93

- 2.3.2.3 Frame-Systeme — 102
- 2.3.2.4 Frame-gestütztes Textverstehen — 105
- 2.3.2.5 Präzisierung des Komplexitätsbegriffs Roelckes mittels frame-semantischer Modelle und der implizite Komplexitätsbegriff der Frame-Semantik — 111
- 2.3.3 Zusammenfassung — 116
- 2.4 Semantik und Diskurstraditionen — 118
- 2.4.1 Die Maximen des Grice'schen Kooperationsprinzips und ihr Zusammenhang mit diskurstraditioneller Komplexität — 120
- 2.4.2 Konversationelle Implikaturen und semantische Komplexität — 128
- 2.4.3 Weitere Konzepte des Impliziten — 137
- 2.4.4 Zusammenfassung — 146
- 2.5 Diskurstraditionelle und semantische Komplexität: ein Modell für die linguistische Textanalyse — 148
- 2.5.1 Definition und Synthese — 148
- 2.5.2 Komplexitätskategorien — 153
- 2.5.3 Beschreibung maximaler Einfachheit in Bezug auf die 14 Komplexitätskategorien — 167
- 2.5.4 Beurteilung des Komplexitätsgrades in Bezug auf die einzelnen Kategorien — 172

- 3 Textsemantische und diskurstraditionelle Komplexität als Charakteristikum literarischer Texte — 181
- 3.1 Exemplarisches Komplexitätsprofil: Guy de Maupassant, *La Main* — 188
- 3.1.1 Diskurstraditionelle Charakterisierung und Résumé der Erzählung — 188
- 3.1.2 Komplexitätsprofil von *La Main* — 194
- 3.2 Diskurstraditionell bedingte Unterschiede im Zusammenspiel von Frames und suppletiver Kontextbildung und ihre Auswirkungen auf die Komplexität — 224
- 3.2.1 Die explizite Variante des 19. Jahrhunderts: Émile Zola, *Naïs Micoulin* — 231
- 3.2.2 Die impliziteren Varianten des 20. Jahrhunderts — 247
- 3.2.2.1 Die Auswirkungen von interner Fokalisierung und Dynamisierung des Textbeginns auf die Komplexität der suppletiven Kontextbildung — 252
- 3.2.2.2 Die extrem verzögerte Variante der suppletiven Kontextbildung in *nouvelles à chute* — 269

- 3.2.2.3 Reduktion, Desorientierung und Ambiguität: suppletive Kontextbildung in einer surrealistischen Novelle — 275
- 3.2.3 Zusammenfassung — 290
- 3.3 Ambiguität als Quelle von Komplexität auf der Ebene der Textsemantik — 291
- 3.3.1 Ambiguität und Überraschungseffekt: gebündelte textsemantische Strategien in *Happy Meal* von Anna Gavalda — 308
- 3.3.2 Erzeugung von Ambiguität durch Frame-Brüche — 325
- 3.3.3 Erzeugung von Ambiguität durch Evokation und die Verquickung zweier Textsorten — 345
- 3.3.4 Zusammenfassung — 373
- 3.4 Wechselwirkungen semantischer und diskurstraditioneller Komplexität — 377
- 3.4.1 Diskurstraditionen mit komplexitätsreduzierender Wirkung — 379
- 3.4.1.1 Die Textgattung als kognitiver Entlastungsfaktor — 380
- 3.4.1.2 Die auktoriale Erzählsituation als Quelle von Einfachheit — 394
- 3.4.2 Diskurstraditionell bedingtes Ausstrahlen von Komplexität — 405
- 3.4.2.1 Charakteristische Ausprägungen von Komplexität in moderner mimetisch erzählender Kurzprosa — 405
- 3.4.2.2 Typische Komplexitätsmuster in *nouvelles à chute* — 420
- 3.4.2.3 Typische Komplexitätsmuster in nicht-mimetisch erzählenden Novellen — 432
- 3.4.3 Zusammenfassung — 451
- 4 Komplexitätsreduktion in den *Easy-Readers*-Versionen und annotierten Novellen — 457**
- 4.1 Adaptionenmaßnahmen der *Easy-Readers*- Fassungen — 460
- 4.2 Angriffspunkte und Adaptionstrategien auf der Ebene der Wortsemantik und ihre Auswirkungen auf die Komplexität — 462
- 4.3 Reduktion von Abweichungen und Wissensanforderungen — 476
- 4.4 Reduktion von kontextabhängiger Implizitheit und Wissensanforderungen — 481
- 4.4.1 Reduktion von kontextabhängiger Implizitheit auf satzsemantischer und lokaler Ebene — 481

X — Inhalt

- 4.4.2 Reduktion von kontextabhängiger Impliztheit auf textsemantischer Ebene — **487**
- 4.5 Reduktion von Ambiguität und Wissensanforderungen — **496**
- 4.5.1 Reduktion von Ambiguität auf wortsemantischer Ebene — **497**
- 4.5.2 Reduktion von Ambiguität auf satzsemantischer Ebene — **501**
- 4.5.3 Reduktion von Ambiguität auf textsemantischer Ebene — **504**
- 4.6 Rückschluss auf komplexe Aspekte des einzelsprachlichen und lebensweltlichen Wissens aus den Vereinfachungen und Annotationen — **527**
- 4.7 Bewertung der *Easy-Readers*-Versionen — **546**

- 5 Schlussbetrachtungen und Ausblick — 553**
- 5.1 Genese, Struktur und Bewertung des Modells der Textkomplexität — **553**
- 5.2 Ergebnisse der Korpusanalyse und praktischer Nutzen des Modells — **561**
- 5.3 Dahinter steckt ein kluger Kopf – zum Umgang mit Komplexität — **565**

Bibliographie — 571

Register — 585